

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 107 (1981)
Heft: 35

Rubrik: Telespalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Heils- hausierer

Vier alte Damen spielen Canasta und bröseln Banales vor sich hin, bis die Enkelin der einen erscheint und dem Quartett verkündet, sie sei zu Hause ausgerissen und habe sich in einer Kommune eingeknistet. Drei der Rentnerinnen bekunden etwelches Befremden, bloss die zwei- und siebenjährige Rosl, ledig und deshalb progressiv, bewundert die fremde Enkelin, die den Scheisseltern den Hintern zeigte. Flugs ist die Greisin dazu bekehrt, den völlig neuen, umwerfenden Wohngemeinschaftsgedanken für sich und ihre drei Canasta-Partnerinnen zu übernehmen. Um sich des Teenagers würdig zu erweisen, will sie nunmehr den Gang in den «Altersknast» verweigern: so heisst das Altersheim in der neuen Feierabendserie «Freundinnen» des Deutschschweizer Fernsehens.

Das hätte natürlich provokativ sein sollen, aber für Zuschauer von heute war es eher zum Gähnen. Die Idee der Wohngemeinschaft ist eben mittlerweile auch schon sehr betagt, und die Zeit, in der das Fernsehen um jeden Kommunalorden einen hektischen Rummel wie um einen Rockstar oder einen Terroristen veranstaltete, ist längst vorbei. Für einige Leute mag dieses Kollektivleben durchaus tauglich sein, noch mehr andere sind freilich wieder davon abgekommen, und der weitaus grösste Teil unseres Jungvolkes hat sich überhaupt nie dafür interessiert. Jedenfalls aber müssen alte Damen nicht von unmündigen Mädchen auf diese Wohnform aufmerksam gemacht werden; es gibt nämlich Rentnerinnen, die sich schon lange so zusammengetan haben und kein Bedürfnis verspüren, sich damit aufzuplustern.

Des Fernsehens krankhafter Trieb zur Verherrlichung irgendwelcher «Alternativ-Typen» wirkt ohnehin zumeist komisch. Vor nicht allzulanger Zeit wurden sogenannte «Hausmänner» an die Öffentlichkeit gezerrt und wie eine neue, fortschrittliche Mutation im Zoo unter grossem Palaver vorgezeigt. Es erwies sich dabei freilich, dass nicht echter Hausmannsgeist, sondern viel-

mehr ein ausgeprägter Exhibitionismus die Betreffenden vor die Kamera getrieben hatte.

urzeit preisen die Heils- hausierer die «Aussteiger», die fernab von Zivilisation und Verantwortung vor sich hin leben, als grosse Vorbilder an. Vor einiger Zeit erzählte uns ein junger Berner auf einer verlassenen Tessiner Alp, er wolle hier mit einer Schar von Gleichgesinnten die zerfallenen Ställe

restaurieren und einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb aufbauen; ein löbliches Unterfangen auf der vergandeten Berghalde. Als wir nun nach einem Jahre wieder dort vorbeikamen, waren fast alle Ställe zerfallen wie zuvor, und ausser ein paar Ziegen und Hühnern sah man noch nicht viel von Landwirtschaft. Das war jedoch nicht die Schuld des sympathischen Berners, der hier allein mit seinem Mädchen und einem Helfer hauste: die «Aussteiger»,

so erzählte er ernüchtert, seien rasch wieder ausgestiegen, als ihr Faulenzen auf der Alp in Arbeit auszuarten drohte. Und das Fernsehen, das vordem ein lebhaftes Interesse angemeldet habe, sei nach dem Abhauen seiner Lieblings- ebenen ebenso lautlos wieder «ausgestiegen».

Begreiflicherweise, denn dieser Fehlschlag eignete sich nicht mehr für eine Sozialschnulze.

Telespalter

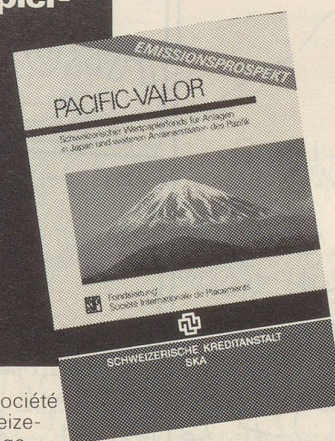
Erstmission



PACIFIC-VALOR

Schweizerischer Wertpapier-
fonds für Anlagen
in Japan und weiteren
Anrainerstaaten
des Pazifik

ein
erfolgversprechender
Anlagefonds



In der Zeit vom 24. 8. bis 18. 9. 1981 legen die Société Internationale de Placements (SIP) und die Schweizerische Kreditanstalt Anteilscheine des neuen Anlagefonds PACIFIC-VALOR zum Emissionspreis von Fr. 100.- zur Zeichnung auf.

Ein erfolgversprechender Anlagefonds: PACIFIC-VALOR Alle Welt spricht von den Erfolgen der japanischen Wirtschaft. Mit dem PACIFIC-VALOR bietet sich Ihnen die Chance, an diesen Erfolgen teilzuhaben.

Der PACIFIC-VALOR investiert im pazifischen Raum, einer Wachstumsregion der Zukunft, die von einer rasanten Dynamik geprägt ist und über ein enormes Ressourcenpotential verfügt.

Der PACIFIC-VALOR investiert in technologisch führenden Unternehmungen, die aufgrund ihrer Spitzenleistungen hervorragende Entwicklungschancen haben. Investitionen dieser Art waren bisher vor allem Grossanlegern und Professionals vorbehalten.

Der PACIFIC-VALOR erschliesst nun auch dem Privatanleger den pazifischen Raum und Japans (high technology).

Der PACIFIC-VALOR hat ein erstklassiges Management: Die SIP als Fondsgesellschaft mit über 50jähriger Erfahrung im Anlagefondsgeschäft und Henderson Baring Management Limited, Hongkong, ein weltbekannter Fernostspezialist, als Berater.

Der Weg zu einer erfolgreichen Geldanlage im pazifischen Raum ist jetzt nicht mehr weiter als bis zu Ihrer nächsten SKA-Geschäftsstelle. Zeichnen Sie jetzt zu den vorteilhaften Erstmissionsbedingungen.

Coupon

Bitte senden Sie mir den ausführlichen Emissionsprospect des PACIFIC-VALOR.

Name/Vorname: _____

Beruf: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an die nächstliegende
SKA-Geschäftsstelle oder an SKA-Hauptsitz,
Abt. Anlagefonds, Postfach, 8021 Zürich



SKA – für alle da